



Agosi verschmilzt mit Umicore

Vor 130 Jahren wurde die Allgemeine Gold- und Silberscheideanstalt in Pforzheim gegründet, die seit dem Zweiten Weltkrieg an der Kanzlerstraße residiert.

FOTO: AGOSI

- Kleinaktionäre werden abgefunden und erhalten eine hohe Dividende.
- Mehrheit für Fusion mit Umicore fällt überraschend deutlich aus.

LOTHAR NEFF | PFORZHEIM

Mit großer Mehrheit (97,7 Prozent) hat die Hauptversammlung der Allgemeine Gold- und Silberscheideanstalt – kurz Agosi – eine Verschmelzung mit der Umicore International AG beschlossen. Der belgische Umicore-Konzern hält bislang 91,2 Prozent der Aktien an der Pforzheimer Agosi. Die restlichen Anteile befinden sich derzeit noch in Streubesitz. Die Umicore SA betreibt deshalb die Durchführung einer Konzernverschmelzung der Agosi – mit der Umicore International AG. Damit ist der Abschluss der Minderheitsaktionäre gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung verbunden (Squeeze Out). Die Verschmelzung habe vor allem Kosten- und organisatorische Vorteile, heißt es in der Begründung. Umicore hat dann in der Geschäftsführung freie Hand: Es gibt keine Hauptversammlung mehr, die Aktien der Agosi erlöschen – sie werden künftig nicht mehr im Freiverkehr an der Börse gehandelt. Das 1891 gegründete Pforzheimer Unternehmen wird bald ein 100-prozentiger Bestandteil von Umicore.

Umsatz und Gewinn gesteigert

Agosi-Vorstandschef Franz-Josef Kron präsentierte in der virtuellen Hauptversammlung am Mittwoch nochmals glänzende Geschäftszahlen. Der Umsatz der Agosi stieg um über 40 Prozent auf 1,65 Milliarden Euro. Auch das Ergebnis im Jahr 2020 lag deutlich über den Erwartungen. Unter dem Strich steht ein Bilanzgewinn von 34 Millionen Euro. Beschllossen



Führen die Agosi in die Verschmelzung (von links): Vorstandsvorsitzender Franz-Josef Kron, Finanzvorstand Bernhard Olt, Aufsichtsratschef Ralf Kulemeier und Vertriebs-Vorstand Andreas Tiefenbacher.

FOTO: AGOSI

Allgemeine Gold- und Silberscheideanstalt

... wurde 1891 von Pforzheimer Schmuckfabrikanten für die Rückgewinnung von Edelmetallen aus ihren Produktionsabfällen am Altstädter Kirchenweg gegründet. Zu den Gründern zählte der Unternehmer und Politiker Andreas

Odenwald. Erster Aufsichtsratsvorsitzender war Ferdinand Kiehle, im Vorstand saßen Heinrich Witzemann und Julius Maurer. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Scheideanstalt erheblich beschädigt und nach Kriegsende an der Kanzlerstraße neu aufgebaut.

Mit der Schließung des Degussa-Standortes in Pforzheim wurde 1993 das Schmuckmetallgeschäft der Degussa übernommen und integriert. 2003 erwarb die belgische Umicore den Großteil der Aktien des Unternehmens. ne

DIE ZAHL

127,96

EURO Barabfindung bietet die Umicore International AG den Kleinaktionären der Agosi, damit diese ihre Aktien im Rahmen der Verschmelzung mit der Umicore International AG verkaufen. Das ist weniger als der aktuelle Börsenkurs, aber deutlich mehr als ein Wertgutachten ergeben hat.

wurde daraus eine Ausschüttung von insgesamt sieben Euro pro Aktie als Dividende. Mit einer Eigenkapitalquote von 73,3 Prozent steht Unternehmen auch in Corona-Zeiten glänzend da.

Maßgeblichen Einfluss hatten – neben hohen Edelmetallpreisen – starke Produktverkäufe und ein gut funktionierender Edelmetallhandel, so dass Rückgänge in der Edelmetallaufarbeitung und im Handel mit Basismetallen kompensiert werden konnten. Auch sei es durch präventive Maßnahmen und ein entsprechendes Schutzkonzept gelungen, dass

sich die Corona-bedingten Ausfälle in der Belegschaft in engen Grenzen hielten. Neben dem Stammsitz Pforzheim mit 390 Beschäftigten gibt es Tochterfirmen in Schwäbisch-Gmünd (Umicore Galvanotechnik), in Wien (Ögussa), die Umicore Precious Metals in Bangkok und die Schöne Edelmetall in Amsterdam.

Die Beantwortung der vielen kritischen Fragen der Aktionäre nahm mehrere Stunden in Anspruch. Im Jahr 2008 war der erste Versuch einer Komplettübernahme der Agosi noch am Widerstand der Privatanleger – viele aus dem

MEINE MEINUNG

LOTHAR NEFF
PZ-Redakteur

„Es waren elf Pforzheimer Unternehmer, die vor 130 Jahren die Agosi als Scheideanstalt in der Goldstadt gründeten und deren Nachfahren, die das Unternehmen als Aktionäre stets begleiteten. Am Mittwoch wurde das letzte Kapitel dieser langen Industriegeschichte aufgeschlagen: Der Mehrheitsaktionär, der belgische Umicore-Konzern, wird die Agosi mit der Umicore International AG verschmelzen. Die Anteile der Kleinaktionäre werden gegen eine „angemessene Barabfindung“ an Umicore übertragen. Daran konnte auch deren Protest in der virtuellen Hauptversammlung nichts mehr ändern, der pandemiebedingt nicht vor Ort geäußert werden konnte. Die Agosi-Aktie ist damit in wenigen Monaten Geschichte und auch die Eigenständigkeit eines Pforzheimer Traditionsunternehmens. Die Agosi-Mitarbeiter müssen sich mit der Unternehmenskultur eines internationalen Konzerns anfreunden.“



Zeitfracht rettet Adler-Mode

HAIBACH. Für die insolvente Textilkette Adler Modemärkte scheint die Zukunft erst einmal gesichert. Die Gläubiger und das Insolvenzgericht in Aschaffenburg hätten einem Insolvenzplan zugestimmt, teilte Adler am Mittwoch am Firmensitz in Haibach mit. Das Unternehmen bezeichnete die Vereinbarung als einen „zentralen Meilenstein“ bei der Rettung der Traditionsfirma. Mehr als 2600 der 3100 Arbeitsplätze und über 130 Standorte blieben nach Umsetzung des Investorenkonzepts erhalten. Das vom Berliner Mischkonzern Zeitfracht Logistics GmbH als Investor vorgelegte Konzept sei einstimmig verabschiedet worden. Das Amtsgericht Aschaffenburg bestätigte die Informationen des Unternehmens. Es hätten am Montag Gläubigerversammlungen für die Muttergesellschaft Adler Modemärkte AG und zwei Tochtergesellschaften stattgefunden.

Angestrebt werde nun, das am 1. Juli eröffnete und vor sieben Monaten beantragte Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung bis Ende August zu beenden. Der Insolvenzplan sehe ferner die Entschuldung der Gesellschaft und die Fortführung des operativen Geschäfts mit mehr als 100 deutschen und 29 ausländischen Modellfilialen vor – davon 24 in Österreich, drei in Luxemburg und zwei in der Schweiz. Der Adler-Vorstand mit Thomas Freude an der Spitze bleibe im Amt und werde von den Zeitfracht-Managern Melody Harris-Jensbach und Wolfram Simon-Schröter unterstützt.

Die Berliner Unternehmensgruppe ist auf Logistiklösungen spezialisiert und als Buchgroßhändler aktiv. *dpa*

Streit über's Prämiensparen

BONN. Der Streit über die Verzinsung von Prämiensparverträgen geht in die nächste Runde. Bei der Finanzaufsicht BaFin sind mittlerweile 400 Widersprüche gegen eine Allgemeinverfügung der Behörde eingegangen, wie eine Sprecherin am Mittwoch auf Anfrage sagte. Die Finanzaufsicht will Kreditinstitute verpflichten, Prämiensparkunden über unwirksame Zinsanpassungsklauseln zu informieren und ihnen gegebenenfalls ein Angebot zur Neuberechnung der Zinsen zu machen. Es geht um langfristige Verträge, die zwischen 1990 und 2010 angeboten wurden. Diese enthalten Klauseln, die Geldhäuser das Recht einräumen, die zugesicherte Verzinsung einseitig zu ändern. Der Bundesgerichtshof hatte die Klauseln 2004 für unwirksam erklärt. *dpa*

ACHT MILLIONEN EURO

Tourismusförderung soll kleinen und mittleren Unternehmen helfen

STUTTGART. Das Land führt sein Förderprogramm „Tourismusfinanzierung Plus“ fort und stellt dafür acht Millionen Euro bereit. Das hat der Ministerrat am Dienstag beschlossen. Das Gastgewerbe zeichne sich durch eine Vielzahl an kleinen und mittelständischen Familienbetrieben aus. „Deren Liquidität und Eigenkapitalbasis sind durch die coronabedingten Ausfälle stark geschwächt. Hinzu

kommt, dass die Umsätze in dieser Branche nicht nachgeholt werden können“, erklärte Tourismusstaatssekretär Patrick Rapp. „Die Fortsetzung der Finanzierung ist ein wichtiges Signal an die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen. Sie brauchen Unterstützung beim Restart“, sagte Erik Schweickert, tourismuspolitischer Sprecher der FDP/DVP-Fraktion im Landtag. *pm*

AIRBUS-RIVALE

Boeing fliegt erstmals seit 2019 wieder aus den roten Zahlen

CHICAGO. Der US-Luftfahrtgigant Boeing ist nach sechs Verlustquartalen in Folge überraschend in die schwarzen Zahlen zurückgekehrt. Für die Monate April bis Juni stand unter dem Strich ein Gewinn von 567 Millionen Dollar (480 Millionen Euro), wie der US-Rivale des europäischen Airbus-Konzerns am Mittwoch in Chicago mitteilte. Ein Jahr zuvor hatte Boeing wegen der Corona-Krise

und der damals noch weltweit geltenden Flugverbote für den Mittelstreckenjet 737 Max 2,4 Milliarden Dollar Verlust gemacht. Analysten hatten mit einem Minus gerechnet. Die Aktie legte vorbörslich kräftig zu. Auch der Umsatz des Konzerns stieg deutlich. Mit rund 17 Milliarden Dollar lag er 44 Prozent höher als im Vorjahr. Im Geschäft mit Verkehrsflugzeugen schrieb Boeing rote Zahlen. *dpa*

NEUE FLUGZEUGE

Perfekt: Condor-Übernahme durch Vermögensverwalter Attestor

FRANKFURT. Nach der Beihilfegenehmigung durch die Europäische Union hat die Vermögensverwaltung Attestor die Mehrheit am Ferienflieger Condor übernommen. Das teilte die Fluggesellschaft am Mittwoch in Frankfurt mit. Die am Dienstag verkündete Zustimmung der EU-Kommission zu den deutschen Staatshilfen in Höhe von gut 525 Millionen Euro war Voraussetzung für den nun

vollzogenen Einstieg des 2012 gegründeten Fonds, der nach eigenen Angaben derzeit ein Kapital von 5,5 Milliarden Euro verwaltet. Attestor bringt rund 200 Millionen Euro frisches Eigenkapital ein und wird mit 51 Prozent Mehrheits-eigner. Zusätzlich sollen rund 250 Millionen Euro in neue Flugzeuge fließen, während die rund 4050 Arbeitsplätze bei Condor erhalten bleiben. *dpa*